

Als Jakob zum erstenmal die Nadellöcher mit den Kamelen im Zoo zu vergleichen begann, entschied er sich für organisierte Wohltätigkeit. Er ließ durch seinen Sekretär der Allgemeinen Wohltätigkeitsgesellschaft des Erdballs einen Scheck über eine Million übersenden. Du hast vielleicht schon einmal durch das Gitter vor einem verfallenen Lagerhaus gespäht und einen Nickel gesucht, der dir durchgerutscht war; aber das gehört nicht hierher. Die Gesellschaft bestätigte den Empfang seines Geschätzten vom 24ten ult., mit Beilage, wie angegeben. Getrennt durch eine Doppelzeile, aber immer noch verdammt nahe unter der Spalte, die den Titel „Kuriositäten des Tages“ trug, erschien in einer Abendzeitung vor Jakobs Spraggins' Augen die Notiz, daß ein gewisser „Jasper Spargyous der A. W. G. d. E. 100 000 \$ gespendet habe.“

Dann wählte Jakob die bestdotierte Universität und spendete ihr 200 000 \$ für ein Laboratorium. Die Universität wich von ihrem wissenschaftlichen Kurse ab, nahm das Geld und baute statt dessen ein prunkvolles Lavatorium für die schmutzigen Hände seiner Studenten, was kein Stiftungsmißbrauch war, soweit Jakob je entdecken konnte.

Die Fakultät trat zusammen und lud Jakob ein, hinüberzukommen und seinen ABC-Grad zu nehmen. Bevor sie die Einladung abschickten, lächelten sie, radierten das C weg, fügten die richtigen Punktzeichen ein, und alles war in Ordnung. (Artis Baccalaureus.)

Jakob bekam die Philanthropie auf großer Stufenleiter satt.

„Wenn ich sehen könnte, wie die Leute glücklicher werden,“ sagte er bei sich, „wenn ich sie selber sehen könnte, und wenn ich hören könnte, wie sie ihre Dankbarkeit äußern, würde mir bedeutend besser zumute sein. Diese Spenden an Anstalten und Gesellschaften sind ungefähr ebenso befriedigend, als ob man Geld in einen zerbrochenen Automaten schmeißen wollte.“

Folglich ging Jakob seiner Nase nach, die ihn durch ungefegte Straßen zu den Heimstätten der Aermsten führte.

Aber keine dieser mildtätigen Handlungen schien dem Herzen des Kalifen Frieden zu bringen. Er versuchte, in seine Wohltaten eine persönliche Note zu bringen, indem er den Hotelboys und Kellnern Trinkgelder von zehn und zwanzig Dollars gab. Dafür wurde er reichlich verhöhnt und verspottet von jenen Millionen, die angemessene Belohnungen achtungsvoll entgegennehmen. Er suchte sich ein ehrgeiziges und talentiertes, aber armes Mädchen und kaufte ihr die Starrolle in einer neuen Komödie. Er wäre bei diesem philanthropischen Unternehmen noch weitere 50 000 von seinem lästigen Gelde losgeworden, wenn er nicht versäumt hätte, Briefe an sie zu schreiben. Aber sie verlor den Prozeß aus Mangel an Beweisen, während sich sein Kapital unablässig häufte, und sein optikos nadleorum kamelibus — oder Reichtumsleiden — ungelindert blieb.

In dem Dreimillionenheim des Kalifen Spraggins wohnte seine Schwester Henrietta, die in dem Fünfundzwanzig-Cent-Speisehaus in Coketown, Pa., für die Bergleute zu kochen pflegte und die John Mitchell nur zwei Finger ihrer Hand gereicht hätte; ferner seine Tochter Celia, neunzehn Jahre alt, die eben aus dem Pensionat kam und erst seit kurzem die Zeit hinter sich hatte, da sie